

VOLKSBLATT | SPLITTER

Papst-Golf landet in einem Skurrilitäten-Kabinett

OLPE – Der für 188 938.88 Euro bei Ebay versteigerte Papst-Golf landet in einem amerikanischen Skurrilitäten-Kabinett. Der neue Besitzer des «Papamobils», das Internet-Casino «GoldenPalace.com», kündigte am Freitag an, er wolle «das heilige Fahrzeug» zusammen mit anderen in der Vergangenheit ersteigerten «heiligen Gegenständen» auf eine Tour schicken, um den Menschen die Möglichkeit zu bieten, in dem gesegneten Fahrzeug Platz zu nehmen. Dabei solle so viel Geld wie möglich für wohltätige Zwecke gesammelt werden. (AP)

Achtjähriger Sohn von Mette-Marit bekommt Leibwächter

OSLO – Der achtjährige Sohn Marius der norwegischen Prinzessin Mette-Marit soll in Zukunft stets von einem eigenen Leibwächter begleitet werden. Dies berichteten norwegische Zeitungen am Freitag unter Berufung auf Polizeikreise. (sda)

Gewalt geht weiter

34 Tote bei neuen Anschlägen im Irak

BAGDAD – Nach der Regierungsbildung im Irak vor gut einer Woche reisst die Serie schwerer Anschläge nicht ab. Bei zwei Selbstmordanschlägen kamen gestern mindestens 34 Menschen ums Leben.

Beim schwersten Anschlag in Suwaira südlich von Bagdad wurden mindestens 22 Menschen getötet und über 40 verletzt, wie die Polizei mitteilte. Ein Selbstmordattentäter habe sich mit seinem Auto mitten auf einem belebten Gemüsemarkt in die Luft gesprengt. Dabei seien etliche Läden und Fahrzeuge zerstört worden. In der nordirakischen Stadt Tikrit riss ein Selbstmordattentäter zwölf Menschen in den Tod, darunter acht Polizisten. Unter den vier getöteten Zivilpersonen befand sich nach Spitalangaben auch ein Kind. Drei weitere Menschen seien verletzt worden. Der Attentäter fuhr laut Polizei mit einem Auto in einen Kleinbus, in dem Polizeibeamte unterwegs waren.

Gewalt auch in Bagdad

Im Norden der irakischen Hauptstadt fand die Polizei gestern die Leichen von 14 Männern in ziviler Kleidung. Sie waren offenbar durch Kopfschüsse hingerichtet worden: Die Opfer waren nach Polizeiangaben an den Händen gefesselt; einigen waren die Augen verbunden. Allein in dieser Woche kamen



Im Norden der irakischen Hauptstadt fand die Polizei gestern die Leichen von 14 Männern in ziviler Kleidung.

bei Attentaten mehr als 200 Menschen ums Leben. Vor allem irakische Sicherheitskräfte gelten als Anschlagssziele der Extremisten, die die neue politische Ordnung sabotieren wollen.

Inzwischen kam es im Irak zu neue Geiselnahmen. Laut dem arabischen Fernsehsender Al Jazeera hat eine bewaffnete Gruppe sechs Jordanier entführt. Der Fernsehsen-

der zeigte gestern auch ein neues Video mit dem entführten Australiers Douglas Wood, in der die australische Regierung ultimativ zum Truppenabzug aufgefordert wird.

Gespräche geplant

Die Gewalt flammte kurz nach der Regierungsbildung vor gut einer Woche wieder auf. Innerhalb der neuen Regierung sind immer

noch fünf Kabinettposten zu besetzen, darunter die wichtigen Ressorts Verteidigung und Öl.

Gestern wollten sich Unterhändler von Schiiten und Sunniten treffen, um über die Besetzung der vakanten Posten zu sprechen. Nach Angaben eines irakischen Abgeordneten zeichnete sich inzwischen für das Ölministerium ein Kompromiss ab. (sda)

Warnungen und Bedenken verzögern Bau

Immer mehr Zweifel am Bau des Freedom Tower auf Ground Zero

NEW YORK – Der geplante Bau des 541 Meter hohen Freedom Tower an der Stelle der von Terroristen zerstörten WTC-Zwillingstürme in New York wird immer mehr in Zweifel gezogen.

Vor allem neue Warnungen vor Problemen beim Schutz des gewaltigen Wolkenkratzers vor Terroranschlägen würden den Baubeginn erheblich verzögern, berichtete gestern die Zeitung «New York Daily News». Zudem gebe es mittlerweile auch schwere wirtschaftliche Bedenken.

So würden Investoren befürchten, dass sich nicht genügend Mieter für Wohnungen und Büros in dem von Daniel Libeskind und David Childs als höchstem Gebäude der Welt entworfenen Freiheitsturm



Der New Yorker Gouverneur George Pataki, Architekt Daniel Libeskind und Bürgermeister Michael Bloomberg betrachten ein Modell des Turms.

finden. Der Gouverneur des Staates New York, Georg Pataki, und Bürgermeister Michael Bloomberg hatten am Donnerstag erklärt, der Entwurf des Turms müsse nach Warnungen durch Sicherheitsorgane gründlicher als bislang angenommen überarbeitet werden.

Eine Studie der New Yorker Polizei macht nach Angaben der Zeitung geltend, dass der Wolkenkratzer viel zu dicht an umgebenden Strassen stehen würde. Teilweise sei die Entfernung weniger als acht Meter, was den Freedom Tower «zu sehr verwundbar durch einen Autobombenangriff» machen würde.

Experten rechnen nun nicht mehr mit einer Fertigstellung des Baus vor Ende 2010. (sda)

ANZEIGE
...
Atomrent von
Vorzugspreisen

Klares Nein der USA

Keine Nicht-Angriffs-Garantie

NEW YORK – Eine Nation nach der anderen hat bei der UN-Konferenz zum Atomwaffensperrvertrag in New York um eine einfache Zusage gebeten: Wir haben keine Atomwaffen, also garantiert uns, dass ihr euer nukleares Potenzial nicht gegen uns richtet.

Von Seiten der USA gab es darauf allerdings ein klares Nein. Schon vor Beginn der UN-Konferenz diese Woche avancierte die Forderung nach solchen Garantien zum grossen Thema, auch wenn auf der Tagesordnung ein Rückblick auf den vor 35 Jahren verabschiedeten Atomwaffensperrvertrag stand. Mehr als 180 Staaten haben sich darin 1970 zum Verzicht auf Atomwaffen ver-

pflichtet, im Gegenzug wollen fünf Atommächte ihr nukleares Waffenarsenal irgendwann aufgeben. Dass in dem Vertragswerk nicht auch Zusagen dieser Staaten enthalten sind, auf atomare Angriffe gegen atomwaffenfreie Staaten zu verzichten, sehen viele Abrüstungsexperten als Fehler und Versäumnis an. Denn dann wären solche Vereinbarungen – im Englischen kurz NSA genannt – nach internationalem Recht bindend. Dutzende Regierungen von der Schweiz bis Südkorea haben bereits Verpflichtungen zu NSAs gefordert. Vor dem jetzigen Treffen rief der Brasilianer Sergio de Queiroz Duarte noch einmal eindringlich zur Verabschiedung solcher Vereinbarungen auf. (sda)

Erster Spaziergang

ZÜRICH – Das Anfang Woche geborene Elefantenbaby Farha machte gestern im Zürcher Zoo

einen ersten vorsichtigen Ausflug in der Ausseanlage des Elefantengeheges. Farha wurde dabei stets von Mutter Ceyle Himali und Tante Druk begleitet. (AP)

